

Zur Kenntniss der europäischen Anomala-Arten.

Von Ludwig Ganglbauer.

(Schluss.¹⁾)

II. Genauere Charakteristik der Arten.

Eine eingehende Beschreibung der europäischen *Anomala*-Arten, besonders jener, die in Erichson's Naturgeschichte der Insecten Deutschlands (Band III, pag. 617—627) ausführlich und ganz vortrefflich beschrieben sind, scheint mir überflüssig. Ich will hier nur die Charaktere, durch welche sich nahe verwandte Arten unterscheiden, genau präcisiren und gleichzeitig den Farbenvarietäten eine grössere Beachtung schenken. Auch die Forcepsbildungen bedürfen im Allgemeinen keiner detaillirten Beschreibung, da sie jedenfalls besser durch Tafel II als durch Worte erläutert werden.

A. Klauen bei beiden Geschlechtern ungetheilt.

1. *A. aurata* Fabr.

Fabr. Syst. El. II. pag. 172. Erichson l. c. pag. 617. ♂, *Euchlora auricollis* Lap. Hist. nat. Ins. II. pag. 136.

Unter den Arten mit ungetheilten Klauen die grösste. Bei dem viel kürzeren und breiteren ♂ die Flügeldecken und die Unterseite dunkel metallisch, gewöhnlich mehr oder weniger kupferglänzend, Kopf und Halsschild grün, erzfarbig oder hellkupferig, oder sowie der übrige Körper dunkel metallisch. ♀ auf der Oberseite einfarbig metallisch grün, seltener hell kupferfarbig, auf der Unterseite heller oder dunkler kupferig. Durch die bedeutende Grösse, durch die differente Färbung der Geschlechter, durch den vorn weit und flach ausgerandeten Clypeus und durch die in der Mitte unterbrochene Randung der Halsschildbasis von *A. Junii* und *rugatipennis*, denen sie in der Forcepsbildung sehr nahe steht, leicht zu unterscheiden. Südl. Deutschland, Griechenland.

2. *A. Junii* Duft.

Duft. Faun. Austr. I. pag. 199. Erichs. l. c. pag. 618. Muls. Col. Fr. Lamellie. 1. éd. pag. 482, 2. éd. pag. 624.

Gewöhnlich Kopf, Halsschild und Schildchen grün erzfarbig, die Fühler und Taster röthlichgelb, die Seiten des Halsschildes schmaler oder breiter gelbgesäumt (seltener der Halsschild einfarbig,

¹⁾ In der Bestimmungs-Tabelle der europäischen *Anomala*-Arten pag. 174 d. Z. sind die Gegensätze zu 1'' zu corrigiren. Sie haben zu lauten: }

1'' Aeusserer Klaue der Vorder- und Mitteltarsen beim ♂ an der Spitze gespalten, beim ♀ sämtliche Klauen ungetheilt.

1' Aeusserer Klaue der Vorder- und Mitteltarsen bei beiden Geschlechtern gespalten.

var. *thoracica* Muls.), die Flügeldecken und die Oberseite des Abdomen bis auf die Wurzel der einzelnen Segmente gelb, die Unterseite und die Beine kupferig. In der Färbung übrigens äusserst variabel. In dem einen Extrem der ganze Körper bis auf den Scheitel und zwei unbestimmte Makeln auf dem Halsschilde gelb, auf der Oberseite grün schillernd, die Wurzel der Abdominal-Segmente und ein Theil der Hinterbrust bräunlich (var. *etrusca* Dej. Cat. 2. éd. pag. 156, *A. signaticollis* Dahl i. l., Erichs l. c. pag. 619), in dem anderen Extrem der ganze Körper bis auf die Fühler und Taster einfarbig dunkel metallischgrün. (Var. *Doublieri* Muls. l. c. 1. éd. pag. 413 = *A. rugosula* Fairm. Ann. Fr. 1859, pag. 276.) Diese letztere Varietät wurde von Fairmaire als selbstständige Art beschrieben; nach dem Forceps (vergl. Taf. II) ist sie aber von *A. Junii* nicht specifisch zu trennen. Die normalgefärbten Individuen hauptsächlich in Tirol, Kärnten, Krain und Istrien. Varietäten mit bräunlichgelben Flügeldecken und mit einer grossen gemeinschaftlichen, fast viereckigen, grünen Makel am Schildchen (var. *scutellaris* Muls. l. c. 1. éd. pag. 483) in Corsica und Süd-Frankreich (Fréjus). Var. *etrusca* Er. in Ober-Italien, var. *Doublieri* in Italien, Sicilien, Corsica und Süd-Frankreich.

3. *A. rugatipennis* Graëlls.

Graëlls, Rev. Zoolog. 1849. pag. 620, Ann. Fr. 1851, pag. 13, t. 1, f. 3.

Dunkel metallischgrün, wie var. *Doublieri* der vorigen Art. Dieser täuschend ähnlich, durch stärker querverrunzelte Flügeldecken, dichter punkirtes Pygidium und durch den gegen die Spitze stark verdünnten und hakig nach unten gekrümmten Forceps des ♂ von ihr specifisch verschieden. Spanien.

4. *A. praticola* Fabr.

Fabr. Spec. Ins. I. pag. 42. Burm. Handb. Entom. IV. 1, pag. 46, 2, pag. 497. *A. errans* Illig. Oliv. Ent. Uebers. II, pag. 68, ex parte.

Die hellsten Stücke dieser kleinen, 10—13 mm. langen Art blassbräunlichgelb, der Scheitel, zwei unbestimmte Makeln auf dem Halsschilde, der Aussenrand der Flügeldecken und die Spitze des Abdomen braun (var. *brunnea* Mén. Cat. rais. pag. 186; *Psammoscaphus dilutus* Motsch. Etud. ent. 1853, pag. 30). Bei den dunklen Varietäten der Scheitel oder der ganze Kopf, zwei grosse Makeln auf der Scheibe des Halsschildes oder die ganze Scheibe des Halsschildes und noch eine Makel an den Seiten desselben braun mit metallischem Schimmer, die ganzen Flügeldecken und ein Fleck jederseits auf dem Pygidium dunkelbraun, der übrige Körper bis

auf die braune Spitze des Abdomens bräunlichgelb, die Brust und die Hintertarsen dunkler. Auf diese dunklen Varietäten ist wahrscheinlich *Psammoscaphus desertorum* Motsch. (l. c. pag. 31) zu beziehen. Durch die dünnen und schlanken Tarsen sehr ausgezeichnet. In der Forcepsbildung entfernt sich *A. praticola* weit von den vorigen Arten mit ungetheilten Klauen und nähert sich der *A. vagans*. Ungarn, Süd-Russland, Kirgisen-Steppe.

B. Aeussere Klaue der Vorder- und Mitteltarsen beim ♂ an der Spitze getheilt, beim ♀ sämtliche Klauen ungetheilt.

5. *A. vagans* Er.

Erichs. l. c. pag. 620. ♀ *A. profuga* Erichs. l. c. pag. 617. *A. errans* Illig. l. c. ex parte.¹⁾

¹⁾ *Melolontha errans* Fabr. (Ent. Syst. I, 2, pag. 169):

„*M. testacea*, thorace maculis duabus nigris, pedibus rufis. — Habitat in Anglia, Mus. Dom. Tunstall. — Statura *M. horticola*. Variat thoracis colore, interdum testaceo, immaculatus, rarius niger margine testaceo. Elytrorum margo interdum niger“ ist entweder auf diese Art oder auf eine nordamerikanische *Anomala* zu beziehen. Jedenfalls ist England nicht die wahre Heimat der *M. errans* Fabr. — Stephens, der sie mit einigem Bedenken in die Gattung *Phyllopertha* aufnahm, kannte von ihr nur ein einziges bei Dartford (Grafschaft Kent) gefangenes Exemplar. (Conf. Steph. Ill. Brit. Ent. III. pag. 224.) Weitere Angaben über ihr Vorkommen in England fand ich aber nirgends.

Mit viel grösserer Sicherheit lässt sich *A. Donovanii* Marsh. (Ent. Brit. pag. 44) als nordamerikanische Art und zwar als *A. binotata* Gyllh. deuten. Diagnose und Beschreibung derselben: „*Nigroaeneus*, *elytris punctatostriatis testaceis*, *sutura limbo apice fasciaque undulata nigris*. Long. 5 lin. *Antennae ferrugineae*. *Caput*, *thorax et scutellum nigro-aenea*. *Elytra punctatostrata*, *testacea*, *fascia media undulata*, *sutura*, *apice lateribusque nigris*. *Corpus subtus piceum*, *cinereo pubescens*. *Pedes picei*“ passen vortrefflich auf jene Varietäten der erwähnten nordamerikanischen Art, bei welchen statt der schwärzlichen Makel auf jeder Flügeldecke eine gemeinschaftliche wellenförmige Querbinde auftritt (var. *unifasciata* Say). Die Angaben über das Vorkommen der *A. Donovanii* in England beschränken sich auf das bei Marsham und Stephens hierüber Gesagte. Ersterer gibt einfach Glamorgan als Fundort an, letzterer bemerkt (Ill. Brit. Ent. III. pag. 226) Folgendes: „A pair of this species in Mr. Donovan's collection, and thwo in that of the British Museum, are the only examples that have hitherto come beneath my observation; the former were captured „on the sandhills near Newton Nottage“ (Dorf in Wales, Grafschaft Glamorgan), Donovan's Tour through Wales; of the locality of the others I am ignorant. Das Thier wurde also nur vereinzelt gefunden und dies dürfte meine Ansicht, dass wir es mit einer Art zu thun haben, die zufällig nach England verschleppt wurde, rechtfertigen.

Erichson hielt *A. vagans* (mit gespaltener Aussenklaue der Vorder- und Mitteltarsen) und *A. profuga* (mit ungetheilten Klauen) für zwei verschiedene Arten. Da sich meine sämtlichen Exemplare der *A. vagans* als Männchen, die der *A. profuga* als Weibchen erwiesen und da beide von denselben Localitäten stammen, so ist ihre Zusammengehörigkeit als Geschlechter einer Art unzweifelhaft. Illiger vermengte diese Art mit der vorigen. Sie unterscheidet sich von derselben durch breitere Gestalt, viel dichtere Punktirung des Halsschildes und durch die Tarsenbildung. Färbung sehr variabel. Die hellsten Varietäten (*Melolontha quadripunctata* Illig. l. c. pag. 107) gelbbraun, zwei Flecke auf dem Scheitel, zwei grössere unbestimmte Makeln auf der Scheibe und jederseits eine kleinere an den Seiten des Halsschildes, der äusserste Naht- und Seitensaum der Flügeldecken, die Brust, die Hinterränder der Abdominal-Segmente und die Hintertarsen bräunlich. Die dunklen Varietäten meist mit gelbem Seitensaum des Halsschildes oder bis auf die bräunlichgelben Fühler und Taster einfarbig schwarz, violett oder metallisch schimmernd.

C. Aeussere Klaue der Vorder- und Mitteltarsen bei beiden Geschlechtern gespalten.

Bei den im Allgemeinen kürzeren und breiteren Männchen der hierher gehörigen Arten ist die gespaltene Aussenklaue der Vordertarsen erweitert.

a) Fühler einfarbig gelb.

a) Halsschild an der Basis nicht oder nur undeutlich gerandet.

6. *A. devota* Rossi.

Rossi, Faun. Etrusc. I. pag. 19. Muls. l. c. 1. éd. pag. 480, 2. éd. pag. 622. *A. villosa* Blanch. Cat. Mus. p. 184.

An der langabstehenden, zottigen Behaarung des Halsschildes leicht zu erkennen. Sowie der Halsschild ist auch das Schildchen, die ganze Unterseite und das Pygidium behaart. Gewöhnlich einfarbig, schwarzblau oder violett, oder die Spitze der Flügeldecken und ein Theil der Beine bräunlich (var. *apicalis* Muls. l. c. p. 480) oder auch die Seiten des Halsschildes und der Flügeldeckenwurzel gelbbraun oder die gelbbraune Färbung gewinnt noch mehr Ausdehnung und verbreitet sich auch über den Clypeus, über die Scheibe der Flügeldecken, über einen Theil des Abdomen und beinahe über die ganzen Beine (var. *versicolor* Muls. l. c.). Italien, Süd-Frankreich, Spanien.

7. *A. ausonia* Er.

Erichs. l. c. pag. 620.

Diese Art ist durch die einfarbig gelben Fühler, die ungerandete Halsschildbasis, die langabstehende, dichte und zottige Behaarung der Brust und durch eine ebenfalls lange, aber spärliche und oft abgeriebene Behaarung des Pygidium ausgezeichnet. Gewöhnlich ist sie schön metallisch grün mit eigenthümlichem, in Folge der dichten und groben Punktirung mattem Glanze. Die Seiten des Halsschildes oder auch der Flügeldeckenwurzel, sowie Theile der Schenkel gewöhnlich gelb. *A. sicula* m. ist einfarbig blauschwarz, oder blauschwarz mit gelben Seiten des Halsschildes und der Flügeldeckenwurzel oder noch ausgedehnter gelb. Im extremsten Falle ist die blaue Färbung nur in Resten auf dem Scheitel, auf dem Halsschilde und auf dem Abdomen erhalten, der ganze übrige Körper bräunlichgelb, die Hinterbrust dunkler. Long. 14—17 mm. Durch die Färbung macht *A. sicula* so sehr einen anderen Eindruck als *A. ausonia*, dass ich ursprünglich auf eine Zusammengehörigkeit beider gar nicht dachte. Jetzt muss ich *A. sicula* als Farbenvarietät der *A. ausonia* ansprechen, da sie mit dieser in allen wesentlichen Charakteren, speciell auch in der Forcepsbildung vollständig übereinstimmt. Es ergab sich, dass das Präparat, nach welchem die Seitenansicht des Forceps der *A. ausonia* auf Tafel II entworfen wurde, offenbar einem frisch aus der Puppe gekrochenen und daher noch wenig erhärteten Exemplare entnommen war und daher durch Verschrumpfung seine normale Form verloren hatte. Der Forceps der *A. ausonia* sieht auch von der Seite gesehen so aus wie jener der var. *sicula*. Italien, Sicilien, Algier.

8. *A. affinis* n. sp.

Oblongo-obovata, viridis, metallica, nitidissima, antennis testaceis clava concolore, capite thoraceque dense subtiliterque punctatis, hoc basi immarginato, elytris substriatis, aequaliter punctatis, pectore breviter et subtiliter pubescente, tarsorum anticorum unguiculo exteriori fissi. Long. 14—15 mm. Mas: Forcipe laminis subito attenuatis, deorsum curvatis, apice obtusis.

Klein-Asien (Smyrna).

Man könnte diese wenig auffallende Art leicht für eine kleine Form der *A. Osmanlis* halten. Sie unterscheidet sich von dieser ganz bestimmt durch die undeutlich gerandete Halsschildbasis und durch den stark nach unten gekrümmten Forceps, dessen

Seitenklappen vom ersten Drittel an plötzlich gegen die Spitze verschmälert sind. In Grösse und Umriss der *A. oblonga* zunächststehend, von dieser aber sofort durch die einfarbig gelben Fühler zu unterscheiden. Der *A. ausonia* in Folge des Glasglanzes der Oberseite und der kurzen und sparsamen Behaarung der Brust wenig ähnlich.

β) Halsschildbasis beiderseits deutlich gerandet.

9. *A. vitis* Fabr.

Fabr. Syst. El. II. pag. 172. Erichs. l. c. pag. 620. Muls. l. c. 2. éd. pag. 620.

Der Forceps dieser Art ist ganz eigenthümlich gebildet. Die Klappen desselben sind an der Spitze wie zwei Ohrchen nach aussen gerichtet und tief muschelartig eingedrückt. *A. vitis* ist gewöhnlich schön metallisch grün, oft mit gelbem Seitenrande des Halsschildes und der Flügeldeckenwurzel. Einfarbig blaue und goldig kupferrothe Exemplare besitze ich aus dem Banat. Erichson erwähnt einer Abänderung aus Albanien, bei der die Flügeldecken fast bis zur Wurzel bläulichschwarz sind. Bei einem Exemplare der Museal-Sammlung aus Bozen ist nur der Scheitel und die Scheibe des Halsschildes mit Ausnahme der Mittellinie grün, der übrige Körper ist grünschillernd gelb. Südliches Mittel-Europa und Süd-Europa.

10. *A. Osmanlis* Blanch.

Blanch. Cat. Coll. Ent. pag. 185.

Diese Art, welche von Jacquelin Duval (Glan. Ent. I. pag. 58) mit Unrecht mit der folgenden identificirt wurde, steht in äusserst naher Verwandtschaft zu *A. vitis*. Sie unterscheidet sich von derselben durch den starken Glasglanz und die viel weniger dichte Punktirung der Oberseite, am bestimmtesten aber durch den Forceps, dessen Klappen an der Spitze zwar schwach eingedrückt, aber nicht öhrenartig nach aussen gerichtet sind. Bei *A. vitis* ist das vorletzte Rücken-Segment überall äusserst dicht und gleichmässig mit Bogenpunkten besetzt; bei *A. Osmanlis* ist die Punktirung dieses Segmentes nur an den Seiten sehr dicht, in der Mitte aber verhältnissmässig weitläufig. In der Färbung ganz in derselben Weise wie *A. vitis* variirend. Klein-Asien, Syrien.

11. *A. solida* Erichs.

Erichs. l. c. pag. 622.

Durch die grobe und auf dem Halsschilde etwas ungleichmässige Punktirung, durch gewölbte, deutlich quengerunzelte

Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen und durch geringere Grösse von *A. vitis* und *A. Osmanlis* leicht zu unterscheiden. In der Färbung wenig abändernd: Ziemlich dunkel metallisch grün, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldeckenwurzel, sowie ein Theil der Beine gewöhnlich bräunlichgelb. Bisweilen verbreitet sich die bräunlichgelbe Färbung über die ganzen Flügeldecken, fast über den grössten Theil der Beine und auch über einen Theil des Abdomen. Beim ♂ sind die äusseren Vorderklauen weit und tief gespalten, die Spaltzähne auseinandergebogen. Erichson legt auf diesen Charakter ein grosses Gewicht; mir scheint derselbe weniger wichtig, da ich auch bei manchen Exemplaren der *A. vitis*, besonders aber der *A. Osmanlis* eine ähnliche Klauenbildung gefunden habe. In der Forcepsbildung unterscheidet sich *A. solida* nur unwesentlich von *A. Osmanlis*. Bei letzterer ist die Spitze der Forcepsklappen nach unten etwas ausgezogen, bei ersterer etwas stumpf. Ich halte wenig auf diesen Unterschied; hingegen ist durch andere Differenzen die spezifische Verschiedenheit beider Arten ausreichend argumentirt. Erichson bezeichnet Oesterreich als Vaterland der *A. solida*. Ich kenne von derselben nur Stücke aus Rumelien und aus dem Banat.

12. *A. splendida* Mén.

Ménétr. Cat. rais. pag. 135.

Diese Art wurde von Ménétries nach Exemplaren aus Lenkoran beschrieben; die mir vorliegenden, von Herrn Leder gesammelten Stücke derselben stammen von derselben Localität. *A. splendida* unterscheidet sich von *A. solida* durch viel feinere und weniger dichte Punktirung des Halsschildes, hauptsächlich aber durch den Forceps, dessen Klappen gegen die Spitze seitlich zusammengedrückt und nach unten gezogen sind. Durch diese Forcepsbildung entfernt sie sich von allen vorhergehenden Arten und nähert sich der *A. aenea* und *oblonga*. — Färbung veränderlich. Die dunkelsten Stücke bis auf die gelben Fühler und Taster dunkel metallischgrün, die hellsten einfarbig gelb mit grünem Schimmer auf der Oberseite. *A. luculenta* Er. (l. c. pag. 620) liesse sich sowohl auf diese Art als auf die kleinasiatische *A. Osmanlis* beziehen. Auf gewisse Varietäten der letzteren würde ihre Beschreibung: „Ebenfalls der *A. vitis* nahe verwandt, mit jederseits gerandeter Halsschildwurzel und einfarbigen Fühlern, schönem, glasartigem Glanze, hellgelben, grünschillernden Flügeldecken; die äussere Klaue der Vorderfüsse beim ♂ schwach erweitert“,

sogar besser passen; die Vaterlandsangabe, „Süd-Russland“, macht es aber wahrscheinlicher, dass Erichson die *A. splendida* Mén. als *luculenta* beschrieben hat. Indessen lässt sich diese Frage wohl nur durch Untersuchung der Typen zur Entscheidung bringen.

b) Fühler mit dunkler Keule. Halsschild an der Basis ungerandet.

Die beiden hieher gehörigen Arten lassen sich nur durch die Forcepsbildung scharf auseinanderhalten, wiewohl sie gerade auch hierin einander äusserst nahestehen. Den von Erichson angegebenen Unterschied in der Klauenbildung — bei *A. aenea* soll die innere Klaue der Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern gegen die Wurzel hin allmählig, bei *A. oblonga* in der Mitte jäh erweitert sein — finde ich ebensowenig bestätigt als die anderen angebliehen Unterschiede.

13. *A. aenea* De Geer.

De Geer, Mém. t. IV. pag. 277, pl. 10, f. 16, Muls. l. c. 2. éd. pag. 616. — *A. Frischii* Fabr. Syst. Ent. pag. 37, Erichs. l. c. pag. 625. — *A. Julii* Payk. Faun. Suec. II, pag. 210. *A. dubia* Scop. Ent. Carn. pag. 3 (var. 2).

Forcepsklappen kurz, ihre Spitzen parallel. Die Farben-Varietäten dieser bekannten Art sind von Erichson ziemlich vollständig angegeben. Unter den einfärbigen Varietäten sind die ♂ in der Regel blau, die ♀ grün; ganz grüne ♂ sind selten, häufiger findet man ganz blaue ♀. Mittel-Europa, Kaukasus.

14. *A. oblonga* Fabr.

Fabr. Syst. El. II. pag. 165, Erichs. l. c. pag. 623. — *A. Julii* Duft. Faun. Austr. I. pag. 193. — *A. dubia* Scop. Ent. Carn. pag. 3 (var. 1 = var. *cyanicollis* Villa).

Der Forceps dieser Art ist dem der vorigen äusserst ähnlich gestaltet, die Forcepsklappen sind aber von der Seite gesehen viel schmaler und schlanker und convergiren gegen die Spitze. Hätten nicht zahlreiche Untersuchungen diesen Unterschied als constant erwiesen, so würde ich ohne Weiteres die *A. oblonga* als locale, südliche Race der *A. aenea* ansprechen, da ich abgesehen von Färbungs-Differenzen keinen weiteren durchgreifenden Unterschied zwischen beiden auffinden konnte. *A. oblonga* ist entweder einfärbig schwarz oder schwarzblau oder blau mit bräunlichgelben Flügeldecken (var. *cyanicollis* Villa) oder mit noch ausgedehnter gelber Färbung. Ganz oder theilweise grüne oder grünschimmernde Varietäten der *A. oblonga* fand ich niemals. Dies ist allerdings noch kein Beweis, dass solche überhaupt nicht vorkommen. Erichson führt vielmehr solche auf; aber gerade darum vermuthe ich,

dass er selbst *A. aenea* und *oblonga* nicht sicher unterschieden hat. Südl. Mitteleuropa, Syrien.

A. pedemontana Tourn. (Mitth. Schweiz. ent. Ges. I. pag. 267) aus Piemont, 17—18 mm. lang, mit pechschwarzer Fühlerkeule, ist wahrscheinlich auf grosse Individuen der *A. oblonga* zu beziehen. Tournier erwähnt in seiner übrigens ziemlich weitläufigen Beschreibung nichts von einer Randung der Halsschildbasis und lässt uns auch über die Färbung im Unklaren. Indessen scheint sich *A. pedemontana* nach der Angabe: „Doit se placer entre *vagans* Er. et *devota* Rossi. Se distingue facilement de la seconde par une forme plus allongée plus cylindrique, par l'absence de pubescence sur le thorax, par celle beaucoup plus rare et plus courte de la poitrine et enfin par la couleur des antennes“ von einfarbig schwarzblauen *A. devota* durch die Färbung nicht zu unterscheiden und daher vermuthe ich deren Zugehörigkeit zu *A. oblonga*.

Ueber die ersten Stände einiger Syrphiden und eine neue Myiolepta-Art.

Von Dr. Eduard Becher in Wien.

Mitte März fand ich bei einer Excursion im hiesigen Prater am Stamme einer hohlen Pappel eine Fliegenlarve unruhig umherkriechen, die offenbar einen geeigneten Platz zur Verpuppung suchte. Durch sie aufmerksam gemacht, suchte ich im Mulme des Baumes nach und fand auch noch eine kleinere Larve derselben Art und eine ziemliche Anzahl von Puppen, die zu diesen Larven zu gehören schienen, jedoch bedeutend grösser waren. Puppen wie Larven liessen sich leicht als zu den Eristalinen gehörig erkennen. Die grössere Larve verpuppte sich zu Hause sofort und es liess sich nun an der abweichenden Form der Puppe leicht erkennen, dass sie einer anderen Art zuzuweisen sei, als die anderen grossen Puppen. Aus diesen krochen vom 1. April an durch circa acht Tage Männchen und Weibchen der seltenen *Pocota* (Schiner schreibt unrichtig *Plocota*) *apiformis* Schrk. aus. Schrank hat diese Fliege ebenfalls gezogen und gibt in der Enum. Ins. Aust. (pag. 459, 933) eine Beschreibung der Puppe (nicht Larve, wie Schiner, Fauna aust. I., pag. 351, sagt), die ich in Folgendem erweitere und theilweise richtig stelle.

Beschreibung der Puppe von *Pocota apiformis* Schrk.

Die Puppe ist lichtbräunlich (je nach der Reife lichter oder dunkler), oval, der den Kopf bergende Theil etwas abgeflacht, womit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Ganglbauer Ludwig

Artikel/Article: [Zur Kenntniss der europäischen Anomala-Arten.
\(Anm.: Schluss\). 241-249](#)